

# Caritas



Informationsblatt der Caritas Bozen-Brixen für Freiwillige und Pfarrcaritas-Mitarbeiter  
Periodico della Caritas di Bolzano-Bressanone per i volontari e le Caritas parrocchiali

02/2017

## 15 Jahre Telefonseelsorge

## Giornate di ritiro

## Pellegrini in cammino

## Pfarrcaritas-Tag



# Care lettrici, liebe Leser,

„Was er sagte, war klar wie das Wasser der Bergquelle – was er tat, tat er aus einer warmen Güte, die in der christlichen Caritas ihren Grund hatte. Oberstes Gesetz seines Handelns war die Liebe. Ob er diese Liebe auf seinen Vinzenz- gängen in die Hütten und Wohnungen der Armen trug oder ob er die Liebe als ausgleichende Kraft in die Spannungen der Jugendgemeinschaft brachte, immer war es dieselbe Liebe, die seinem gottnahen Herzen entsprang. Seine Selbstlosigkeit war unbegrenzt und seine Hilfsbereitschaft unermüdlich“. Das sagte Josef Ferrari über Josef Mayr-Nusser beim Sterbegot- tesdienst am 11. April 1945.

Abbiamo riflettuto insieme, a una settimana dalla beatificazione di Josef Mayr-Nusser, sul tema „Zeuge sein | Essere testimoni - Pfarrcaritas: der gemeinsame Weg der Nächstenliebe | Caritas parrocchiale tra animazione e sinodalità“. Testimonianza e sinodalità sono state al centro della Giornata delle Caritas parrocchiali.

Josef Mayr-Nusser ci insegna a prendere sul serio le persone, in particolare quelle che hanno maggiore bisogno della nostra attenzione e del nostro impegno. Ci insegna ad assumerci la nostra responsabilità sociale e ad informarci bene sul mondo che ci circonda, senza farci trasportare dalla corrente. Così sa- remo in grado, di fronte alle scelte importanti, di dire anche noi il nostro 'no' o i nostri 'sì'.

Paolo Valente, Franz Kripp  
*Direttori Caritas | Caritas-Direktoren*

# Suizid

## Der Schrei nach Leben!

**Wenn Telefonseelsorger mit Menschen sprechen, die sich umbringen wollen, womöglich in den nächsten Stunden noch, dann zählt jedes Wort. Und auch 15 Jahre nach der Gründung der Caritas-Telefonseelsorge gehen solche Gespräche – trotz guter Ausbildung und langer Erfahrung – jedes Mal unter die Haut.**

3.35 Uhr in der Nacht. Das Telefon klingelt. „Caritas Telefonseel- sorge, guten Abend“, sagt Sara (Name geändert), eine der zahl- reichen anonymen Freiwilligen der Telefonseelsorge. Am anderen Ende der Leitung ist es still. Dann hört sie ein Schluchzen, eine verhaltene Männerstimme: „Ich kann nicht mehr. Ich habe keine Kraft mehr. Ich will nur noch sterben, heute noch.“

**Sara** ist mit einem Schlag hellwach. Sie weiß von ihrer Ausbildung her, wie wichtig es jetzt ist, ganz beim Anrufer zu sein und nichts wichtiger sein zu lassen als das. Dieser unbekannte Anrufer, der sich so grenzenlos einsam, von allen verlassen fühlt, soll in ihr eine ZuhörerIn finden, bei der er alles Belastende, und seine drücken- den Suizidgedanken abladen und aussprechen kann. Und sie, Sara, hört zu, fragt nach, fragt, ob es da jemanden gibt, der um ihn trauern würde, fragt auch, wie er sich seinen Tod und ein mögliches Danach vorstelle. Langsam glaubt sie, den Hauch einer Entspan- nung zu spüren. Ganz offensichtlich tut es dem Mann gut, über all das reden zu können. Sara ist ganz Ohr, hält den Gesprächsfaden fest in der Hand, versucht, Brücken zu bauen: Brücken von ihr hin zu diesem inzwischen gar nicht mehr so fremden Mann, Brücken von Beziehung, vorsichtige Brücken zurück ins Leben. Bis Sara schließlich ehrlich sagt: „Ich würde um Sie trauern“ und ihm damit einen Funken Hoffnung schenkt. Nachdem das Gespräch zu Ende ist, schaut Sara noch eine Zeitlang aufs Telefon. Der Anrufer hat versprochen, sich wieder zu melden. Das lässt auch Sara hoffen.

**94** Gespräche haben die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter der Telefonseelsorge im vergangenen Jahr mit Menschen geführt, die überlegten, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Es waren Begegnungen, die in ihrer Intensität und offensichtlichen Endgül- tigkeit trotz bester Telefonseelsorge-Ausbildung immer unter die Haut gingen, den Freiwilligen alles abverlangten. Dass diese Ge- spräche vergangenes Jahr, aber auch all die Jahre zuvor „nur“ ein Prozent aller Anrufe in der Telefonseelsorge ausmachten, „ist als statistischer Wert absolut vernachlässigbar und vor allem irrefüh- rend“, betont Silvia Moser, die Leiterin der Caritas-Telefonseelsor-

## Inhalt | Contenuto

### Titelgeschichte | Storia di copertina

Suizid - der Schrei nach Leben .....2-3

### Pfarrcaritas spezial | Speciale Caritas parrocchiali

Passi prossimi ..... 4

Giornate di ritiro ..... 5

Eindrücke vom Pfarrcaritas-Tag .....6-7

### Caritas aktuell | Attualità Caritas

Intervista a Matteo Contegiacomo ..... 8

### youngCaritas

Freiwillig bei der Caritas ..... 9

Ricetta CaritasCafè ..... 9

### Schaufenster | Vetrina

Festa dei popoli ..... 10

Lichtenburg ..... 10

Progetto mamme ..... 10

Mit dem Baby ans Meer ..... 11

Josef Mayr-Nusser ..... 11

5 Promille für Menschen in Not ..... 11

**Save the date** ..... 12



## Vortrag von Viktor Staudt

Für ihr 15-jähriges Bestehen hat die Caritas Telefonseelsorge das Thema „Suizid: Der Schrei nach Leben“ gewählt, weil dies auch heute noch – im wahrsten Sinne des Wortes – allzu oft totgeschwiegen wird. Sie hat dazu den Niederländer Viktor Staudt zu einem Vortrag eingeladen. Er wird am 4. Mai um 20 Uhr in der Sparkasse Academy in Bozen (Sparkassenstraße 16) über seinen misslungenen Selbstmordversuch und sein wiedergewonnenes Leben berichten. Staudt hat sich vor 17 Jahren in Amsterdam vor einen Zug geworfen und dabei beide Beine verloren. Erst nach einem extrem langen Leidensweg hat er schließlich Hilfe im Umgang mit seiner Depression erfahren. Um Menschen, die sich in einer ähnlich ausweglosen Situation befinden, neuen Mut zu schenken, hat er ein Buch („Die Geschichte meines Selbstmords. Und wie ich das Leben wieder fand“) geschrieben und hält dazu seitdem zahlreiche Vorträge im deutschen Sprachraum.

ge. Denn es seien 94 Anrufe, in denen es 94 Mal und jedes Mal anders „um alles“ gegangen sei. Dazu kämen noch viele Gespräche mit Menschen, sei es mit Erst- oder auch Mehrfachanrufern, die indirekt Gedanken an Suizid andeuteten und „wo wir dann natürlich immer genauer nachfragen und versuchen, gemeinsam andere Lösungsmöglichkeiten zu finden“, erläutert Silvia Moser.

**Und** sie erwähnt noch eine dritte Gruppe von Anrufern in der Telefonseelsorge: Auch Angehörige oder Freunde von Menschen, die sich das Leben genommen haben, würden sich an die Telefonseelsorge wenden, weil sie oft schwer an ungelösten Fragen, Schuldgefühlen und vor allem manchmal auch an unbeholfenen oder unangemessenen Reaktionen ihrer Umgebung tragen würden. „Auch diese Gespräche machen jedes Mal sehr betroffen, weil sie aufzeigen, welchen Flächenbrand ein Suizid im Leben der Angehörigen und Freunde auslöst.“

**„Ehe** Sie sich umbringen, rufen Sie mich an.“ – Dieses Angebot des anglikanischen Pfarrers Chad Varah im Jahr 1953 als Annonce in der Londoner „Times“, die als Gründungsdatum der inzwischen weltweit agierenden Telefonseelsorge gilt, stand auch im Mittelpunkt von Caritas und – als Mitunterstützerin der Südtiroler Vinzenzgemeinschaft – als 2002 die Einrichtung und der Aufbau einer Telefonseelsorge für Südtirol beschlossen wurde. Und auch jetzt, nach 15 Jahren, ist das Anliegen so aktuell wie eh und je. Denn im Durchschnitt nimmt sich in Südtirol pro Woche ein Mensch das Leben. Und dazu kommen zwei bis drei Selbstmordversuche von Menschen täglich.

**Wie** oft es der Telefonseelsorge gelungen ist, Menschen von einem beabsichtigten Suizid abzuhalten, kann Silvia Moser nicht sagen. „Bei allem Einsatz und aller Sorge sind leider auch wir nur ein Rädchen im Getriebe, und ein gelungenes Gespräch letztlich ein großes Geschenk“, fasst sie die Erfahrungen der 15 Jahre zusammen. Aber es sei schon vorgekommen, dass Menschen sich nach einiger Zeit wieder gemeldet hätten um mitzuteilen, dass das Gespräch „damals mit Ihnen von der Telefonseelsorge“ sehr ge-

holfen habe. „Sie können sich vorstellen, welche Erleichterung das dann für uns alle ist!“

**Doch** Silvia Moser will es damit nicht bewenden lassen. Es sei zu einfach, die Verantwortung für Menschen in Krise auf Institutionen und sog. „Professionelle“ abzuschieben. „Hellhörig müssen wir alle sein, wenn ein Mensch in unserer Umgebung offene oder verdeckte Suizidgedanken äußert. Das sind schlichtweg Hilfeschreie. Da sollte man hinhören und nachfragen ohne Angst zu haben, etwas falsch zu machen“, erklärt Moser. Mit diesem Nachfragen, aufmerksamen Zuhören, mit einer echten und ehrlichen Haltung der Zuwendung zu diesem Menschen und der Botschaft des „Du bist mir jetzt wichtig“ könne jeder von uns – mitten im Alltag und ganz unspektakulär – Entscheidendes bewirken. sm/pla

*Die Caritas Telefonseelsorge ist unter der Grünen Nummer 840 000 481 Tag und Nacht durchgehend zu erreichen, speziell auch an Sonn- und Feiertagen, wenn die Einsamkeit für viele noch deutlicher spürbar wird als an anderen Tagen.*

# Passi prossimi

## Pellegrini in cammino

**La proposta interreligiosa di pellegrinaggio “Passi prossimi” è aperta a chiunque desideri fare un’esperienza davvero particolare: durante il cammino, i partecipanti sono invitati a rendersi consapevoli della propria personale fragilità, perché questa possa trasformarsi in quello spazio interiore che rende possibile l’incontro autentico con gli altri. Dal 19 al 21 maggio, il gruppo di pellegrini sarà in cammino sul sentiero del castagno, da Bressanone a Bolzano. Lungo il percorso, farà tappa in alcuni dei luoghi di preghiera e di carità della nostra Diocesi e i partecipanti avranno occasione di pregare in lingue e modi diversi, di riflettere e camminare insieme, condividendo le fatiche e la gioia del viaggio a piedi.**

Il primo giorno inizierà il mattino del 19 maggio presso la parrocchia di Millan, con un momento di preghiera, una colazione comunitaria e una breve visita alla Casa della Solidarietà, e terminerà la sera a Villandro, dove è prevista la sosta notturna. Spunto di riflessione sarà il tema del cammino. La strada, il cammino, sono metafore della vita, ed è probabilmente proprio per questo che il pellegrinaggio ha un ruolo importante in tutte le religioni. “Il camminare presuppone che a ogni passo il mondo cambi in qualche suo aspetto e pure che qualcosa cambi in noi” scriveva Italo Calvino.

La seconda giornata inizierà con una visita alla casa di riposo di Villandro. Il gruppo farà poi tappa nella chiesetta di Santa Verena e al santuario di Maria Saal. Il pernottamento è previsto a Collalbo. Le meditazioni proposte verteranno sulle nostre povertà, ossia sulle parti fragili della nostra vita, sui momenti nei quali le nostre sole forze non bastano, sui cammini difficili, durante i quali c’è bisogno di un dono, di un sostegno. Ciò che non posso fare da me, ma soltanto ricevere come un dono, nel linguaggio della teologia si chiama “grazia”, in latino “gratia”. Grazie. Significa tutto ciò che non ho pagato né mi sono guadagnato, tutte le cose per le quali posso soltanto ringraziare. “In cammino sotto la grazia” si dice. Ed è proprio ciò che facciamo durante il pellegrinaggio di noi poveri. Camminiamo sotto la grazia, in attesa di ciò che succederà.

**Dopo** una visita alla casa di accoglienza per profughi di Longomoso, il terzo e ultimo giorno si concluderà con una preghiera interreligiosa presso il Giardino delle Religioni.

**Slogan** di questa giornata sarà “camminare insieme”. Non si è pellegrini da soli, lo si è con gli altri, in mezzo agli altri, esattamente come non si vive da soli, ma con gli altri, in mezzo agli altri. E la differenza nelle nostre vite la fa il nostro modo di rapportarci agli altri, sempre e comunque diversi da noi. “Non camminare dietro a me, potrei non condurti. Non camminarmi davanti, potrei non seguirti. Cammina soltanto accanto a me e sii mio amico”, scriveva Albert Camus.

**Ogni** partecipante riceverà una sua credenziale, una tessera sulla quale verranno segnate con appositi simboli le tappe alle quali avrà partecipato. A nessuno sarà chiesto di condividere pubblicamente i motivi che l’hanno spinto a partecipare all’iniziativa, tuttavia si suggerisce di scrivere una lettera a se stessi, da rileggere alla fine del cammino, spiegando le proprie motivazioni e i propri pensieri.

**È** possibile partecipare anche soltanto a una parte qualsiasi del percorso, oppure a una delle tappe di preghiera proposte, raggiungendo con i propri mezzi i pellegrini.

**Chi** avesse interesse a prendere parte all’intero percorso oppure desiderasse informazioni più precise, può rivolgersi a Francesca Boccotti, dell’ufficio Volontariato e Caritas parrocchiali, francesca.boccotti@caritas.bz.it. oppure 0471 304 332. fb

**Non si è pellegrini da soli, lo si è con gli altri, in mezzo agli altri, esattamente come non si vive da soli, ma con gli altri, in mezzo agli altri.**





# Giornate di ritiro

## Per le Caritas parrocchiali

**Per il mese di maggio il servizio Caritas parrocchiali e volontariato invita tutti i collaboratori delle Caritas parrocchiali agli ormai tradizionali ritiri di zona. Questi incontri vogliono essere un momento di scambio e di ringraziamento per l'impegno dei tanti volontari attivi nella promozione dell'amore per il prossimo nelle nostre parrocchie.**

**Come** è ormai consuetudine, a maggio si terranno nuovamente i ritiri di zona con i volontari delle Caritas parrocchiali. Ogni sabato di maggio i responsabili Caritas delle varie zone organizzano un momento di scambio volto soprattutto a riunirsi e stare insieme. Lo scopo è semplice e allo stesso tempo molto importante: fare rete, condividere tempo, gioia e allegria in buona compagnia.

**Per** il servizio Caritas parrocchiali e volontariato questi incontri "informali" sono diventati anche l'occasione per ringraziare tutti i collaboratori delle Caritas parrocchiali per il servizio impegnativo, silenzioso e giornaliero che svolgono nelle nostre parrocchie. Le attività delle comunità parrocchiali nella nostra Diocesi sono infatti varie e funzionano molto bene: dalla raccolta indumenti e viveri ai centri di ascolto, dalle visite a domicilio per le persone anziane e malate al sostegno nella ricerca di lavoro e casa. Ci sono poi l'integrazione dei profughi, la sensibilizzazione su temi di attualità, la mediazione verso i servizi, l'accompagnamento in caso di lutto, divorzio, solitudine, dipendenze... e la lista potrebbe proseguire ancora. L'amore per il prossimo, grazie a ogni membro della Caritas parrocchiale, diventa dunque una rete che copre e che deve avvolgere tutti gli ambiti della vita comunitaria. Ogni forma di servizio al prossimo è anche

annuncio e liturgia e il servizio al prossimo è una chiamata per ognuno di noi. Vale la pena dunque ringraziare le Caritas parrocchiali per il loro impegno costante, per la loro testimonianza di fede vissuta e concreta.

Gli appuntamenti sono:

**Zona** di Merano e dintorni: sabato 6 maggio, a Rifiano, sentiero di meditazione "dei sette dolori di Maria".

**Zona** di Brunico e val Badia: sabato 13 maggio, da Caminata (vicino a Campo Tures) alla cappella di S. Valburga.

**Zona** di Bressanone e val Gardena: sabato 20 maggio, ore 10, partenza da Bressanone (Acquarena) verso il convento di Novacella.

**Zona** di Bolzano e dintorni: sabato 27 maggio, a Cologna, lungo il sentiero di San Martino.

**Per** ulteriori informazioni sulle giornate è possibile contattare i coordinatori di zona della Caritas: per la zona Sud, Francesca Boccotti (tel. 0471 304 332, francesca.boccotti@caritas.bz.it), zona Ovest, Karin Tolpeit (tel. 0473 495 632, karin.tolpeit@caritas.bz.it), zona Bressanone, Isabella Distefano (tel. 0472 205 965, isabella.distefano@caritas.bz.it) e zona Est, Karmen Rienzner (tel. 0474 414 064, karmen.rienzner@caritas.bz.it). bh



# Pfarrcaritas-Tag

## Zeuge sein: Der gemeinsame Weg der Nächstenliebe

**Pfarrcaritas**-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freiwillige, Seelsorger haben sich auf Einladung der Caritas-Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas vor kurzem zu einem gemeinsamen Tag der Begegnung und des Austausches in der Cusanus Akademie in Brixen getroffen. Der Pfarrcaritas-Tag stand unter dem Motto „Zeuge sein: Der gemeinsame Weg der Nächstenliebe“. Caritas-Direktor Paolo Valente hat zu Beginn der Veranstaltung den Weg der Nächstenliebe am Beispiel vom kürzlich seliggesprochenen Josef Mayr-Nusser aufgezeigt. Im Anschluss hat der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz über „Gelebte Nächstenliebe und Synodalität“ referiert. Der Vormittag wurde mit einem inhaltlichen Workshop zum Thema „Was bedeutet es für die Pfarrcaritas zur Nächstenliebe zu begeistern“ abgeschlossen. Im Rahmen eines „Marktes der Möglichkeiten“ bekamen die rund 100 TeilnehmerInnen außerdem Anregungen und Tipps für ihren Einsatz in den Pfarreien. Zum Abschluss wurde eine gemeinsame Wortgottesfeier mit Bischof Ivo Muser abgehalten. mw

Fotos: Brigitte Hofmann und Margreth Weber





*“Fondamentale,  
per i richiedenti  
asilo, sentirsi  
parte di una  
comunità”*

**A fine marzo è stata aperta l'undicesima casa di accoglienza per profughi gestita direttamente dalla Caritas. Casa Rahel ospita 25 mamme con bambini piccolissimi e qualche famiglia. La struttura è messa a disposizione dall'Ordine Teutonico. Ce ne parla Matteo Contegiaco-  
mo, responsabile del centro.**

Matteo Contegiaco, classe 1982, è laureato in Programmazione delle Politiche Sociali. Alle spalle ha diverse esperienze in strutture di accoglienza per richiedenti asilo. Presso Casa Arnika, a Merano, ha già lavorato con famiglie rifugiate. Prima di approdare a Casa Rahel ha lavorato a Malles presso Casa Ruben.



**Per due anni sei stato il coordinatore di casa Ruben a Malles. Cosa è cambiato nell'accoglienza dei profughi rispetto a qualche anno fa? E quali esperienze ti saranno utili nella gestione di casa Rahel a Longomoso?**

A settembre 2015 ho aperto e coordinato Casa Ruben a Malles Venosta, struttura per 50 richiedenti asilo single (40 uomini e 10 donne). La struttura dove sono stati accolti i richiedenti asilo era inizialmente il vecchio ospedale di Malles, poi trasformato in una casa di riposo; dopo alcuni anni di abbandono, Caritas l'ha presa in affitto aprendo Casa Ruben. La particolarità di Casa Ruben è stata l'accoglienza e l'apertura dei cittadini nei confronti dei nuovi arrivati; i richiedenti asilo fin dal primo giorno hanno avuto la possibilità di sentirsi parte di una comunità. Questo mi ha fatto ricomprendere l'importanza che la società civile, ovvero noi cittadini, ha nell'accoglienza dei "nuovi" cittadini, l'importante e forte spinta che un gruppo di persone può dare al processo di integrazione e di crescita globale di una società. È per questo che è mia intenzione provare a realizzare una rete di cittadini (volontari, ma anche attori dei pubblici servizi e non) attorno a Casa Rahel, proprio come quella formatasi a Malles Venosta.

**Quali sono le paure e le insicurezze che la popolazione esprime maggiormente quando viene aperta una nuova casa? E come cambiano/si sviluppano in seguito?**

Non sarà facile. Una parte della popolazione, inizialmente, ha spesso delle paure date principalmente dal cambiamento della routine quotidiana, come anche da una sola parziale conoscenza del fenomeno. Ho osservato però che nei piccoli centri abitati il dialogo tra le parti (azione che permette alle parti di acquisire nuove informazioni) porta quasi sempre ad un avvicinamento ed i sentimenti di timore si attenuano e spesso spariscono. Molti individui che all'inizio avevano espresso forti dubbi sull'apertura di una struttura di accoglienza, diventano poi dei volontari attivi.

**Quali sono le attività che possono svolgere persone che vorrebbero impegnarsi volontariamente? A chi possono rivolgersi? Come possiamo immaginarci l'attività di un volontario?**

Le azioni di volontariato che si compiono all'interno di una struttura possono essere tante e riguardare moltissimi campi ed ambiti. La prima e forse la più importante, è e rimane l'insegnamento della lingua del posto (italiano o tedesco). Anche solo dedicare un'ora a settimana nell'aiuto dello studio della lingua è un sostegno importante ed assolutamente fondamentale che si può dare ai richiedenti asilo. Prima i "nuovi" abitanti riusciranno a comunicare, prima si potrà avviare il vero e proprio lavoro di integrazione.

*Intervista: Brigitte Hofmann*



# Freiwillig bei Caritas!

Willst du mal über einen Freiwilligen Zivildienst in die vielfältige Arbeit der Caritas hineinschnuppern? Oder möchtest du später mal mit Menschen arbeiten und bist auf der Suche nach einer passenden Arbeitserfahrung? Vielleicht möchtest du eine Auslandserfahrung in einem sozialen Projekt machen? Nein, nichts von dem? Du bist generell an der Freiwilligenarbeit der Caritas interessiert? Oder kannst dir vorstellen, einer sinnvollen Sommertätigkeit bei der Caritas nachzugehen? YoungCaritas bietet jungen Interessierten viele Möglichkeiten sich sozial zu engagieren.

**Freiwilliger Landeszivildienst:** Für acht oder zwölf Monate gibt es für 18 bis 28-Jährige die Möglichkeit, in einem der Caritas-Dienste in ganz Südtirol, von Flüchtlingshäusern über Beratungsdienste, im interkulturellen Bereich oder bei der Arbeit mit Obdachlosen, als Freiwilliger tätig zu sein. Als Taschengeld gibt es 450 Euro im Monat und die öffentlichen Verkehrsmittel sind kostenlos. Du lernst, wie soziale Arbeit in Südtirol funktioniert, kannst viele Kontakte knüpfen, neue Menschen kennenlernen und dich mit Problematiken der Südtiroler Gesellschaft auseinandersetzen.

**Freiwilliges Praktikum im Ausland:** Für mindestens drei Monate können Interessierte ab 19 Jahren in ein soziales Projekt in Südamerika, Asien oder Afrika hineinschnuppern. Die Partner-



Foto Archiv youngCaritas

projekte der Caritas und oew (Organisation für Eine solidarische Welt) freuen sich auf Praktikanten, die gerne eine neue Kultur kennenlernen, im Projekt mithelfen und sich positiv einbringen. Die Vorbereitungszeit für ein Auslandspraktikum beträgt in etwa ein halbes Jahr.

**Freiwilliger Ferieneinsatz im Sommer:** 15 bis 19-Jährige, die auf der Suche nach einem Sommerjob sind, sind bei youngCaritas genau richtig! Für sechs bis acht Wochen können Jugendliche in verschiedenen Caritas-Einrichtungen in ganz Südtirol einen Freiwilligeneinsatz leisten und dabei 80 Euro Taschengeld pro Woche verdienen.

Für nähere Informationen zu den Einsätzen bitte bei youngCaritas melden: [info@youngcaritas.bz.it](mailto:info@youngcaritas.bz.it) oder 0471 304 333. sdp

## CaritasCafé



### Pollo burmese

Ingredienti per 4 persone:  
 4 cosce di pollo senza pelle  
 1 cucchiaino di curcuma in polvere  
 1/2 cucchiaino di sale  
 1/2 cucchiaino di pepe  
 1 cucchiaino di zenzero in polvere (o 2 cm di zenzero fresco grattugiato)  
 1 spicchio d'aglio grattugiato  
 1 cipolla grattugiata  
 3 cucchiaini di olio di semi  
 Succo di 1 limone

Mettere le cosce di pollo in un sacchetto per alimenti e aggiungere le spezie (curcuma, sale, pepe, zenzero), 1 cucchiaino d'olio e il succo di limone e massaggiare bene per far penetrare i sapori. Chiudere il sacchetto, riporre il pollo in frigorifero per 30 minuti per poi riportarlo a temperatura ambiente. In un tegame rosolare la cipolla e l'aglio a fuoco medio finché non diventa trasparente, poi aggiungere il pollo, la marinata e cuocere a fuoco lento per mezz'ora rigirando la carne di tanto in tanto. Se la salsa dovesse asciugarsi troppo, aggiungere un po' d'acqua durante la cottura. Servire con del riso bollito e fette di limone.

A cura della volontaria del Café Fatima Harik



# “Festa dei popoli”

Il 10 e 11 giugno 2017 si terrà la 6° edizione della “Festa dei popoli – Völkerfestival“ con il seguente programma:

**Sabato** 10 giugno sarà un giorno dedicato alla cosiddetta G2, ossia la seconda generazione: ai bambini, ma soprattutto agli adolescenti e giovani di origine straniera, nati e/o cresciuti sul territorio nazionale. Oltre a giochi-attività-laboratori, il pubblico avrà la possibilità di incontrare questi giovani, ascoltare le storie e i percorsi di “integrazione”. La sera sarà dato spazio alla musica che

riporta nelle tonalità diverse, le diverse culture e tradizioni.

**La** giornata di domenica 11 giugno prevede invece in mattinata una sfilata di bandiere delle nazionalità per le vie della città, nei costumi tipici, con l’accompagnamento di SISSAMBA (Associazione musicale caratterizzata da strumenti a percussione). Nel pomeriggio seguirà uno spettacolo aperto a tutti con danze e musiche folkloristiche, buffet etnico a pagamento, stand dedicati ad ogni Paese partecipante e molto altro.

**La** festa si concluderà con uno spet-

tacolo di danze di un gruppo di ballerine meranesi che si cimentano nella danza orientale, gitana stile balcanico e flamenco orientale, testimoni così di una fusione delle culture soprattutto attraverso la musica e la danza.

**I** promotori e coordinatori dell’iniziativa sono la Diocesi (Settore Pastorale Immigrati e Missio) e l’Associazione Volontarius Onlus. Quest’anno entrano a pieno titolo come “responsabili di area” anche youngCaritas, Juvenes, Jugenddienst (Dekanat Bozen), Consulta Immigrati e “la Vispa Teresa”. missio

## „Singen isch inser Freud...“



Foto Lichtenburg

**Das** Bildungshaus Lichtenburg in Nals organisiert einen Workshop mit der bekannten Gesangsdozentin Veneta Radoeva. Der Workshop ist für Menschen gedacht, die bereits beruflich oder in ihrer Freizeit in einem Chor oder einer Band singen.

**Unser** Körper ist wie ein großes Instrument. Die Teilnehmer lernen, die eigene Stimme schonend zu schulen. Sie üben sich in Gesangstechnik, Gehörbildung, Ausführungspraxis und Repertoire vom

Barock bis zur Moderne. Zum Abschluss des Workshops für Meisterklasse Gesang findet ein Abschlusskonzert mit Diplomübergabe statt, zu dem Freunde und Bekannte herzlich eingeladen sind. Freuen Sie sich auf eine unvergessliche musikalische Woche!

**Termin:** Dienstag, 6. Juni bis Samstag, 10. Juni von 9 bis 17 Uhr.

**Übernachtungsmöglichkeit** ist vorhanden. Nähere Informationen finden Interessierte unter [www.lichtenburg.it](http://www.lichtenburg.it) sk

## Progetto mamme

Il progetto “mamme” si rivolge a donne richiedenti asilo in stato di gravidanza o con bambini molto piccoli presenti sul territorio ma non ancora accolte in strutture di accoglienza adeguate ai loro bisogni. Molte di queste donne sono temporaneamente ospitate in strutture alberghiere situate per lo più in centro città, in attesa di essere prese in carico da una struttura di accoglienza a Bolzano o altrove.

**I** due gruppi della Caritas parrocchiale di Santa Maria Assunta a Bolzano, con il coordinamento del servizio Caritas parrocchiali e in collaborazione con la Consulenza Profughi, si sono attivati per offrire, in rete con le altre realtà caritative cittadine, sostegno e accompagnamento in queste situazioni di estrema precarietà.

**Le** volontarie fanno visita alle donne e cercano, accompagnate dal coordinamento e dalla supervisione del servizio Caritas parrocchiali, di offrire sostegno sotto forma di vicinanza emotiva, informazioni, accompagnamenti alle visite di controllo presso i consultori e gli ospedali, sostegno con beni di prima necessità e piccoli beni di conforto.

**Del** gruppo fanno parte anche un’ostetrica e una fisioterapista, che hanno messo a

disposizione le proprie competenze. La formazione e la supervisione fanno parte del percorso delle volontarie che desiderano riflettere insieme sulle situazioni che incontrano.

**Essendo** le situazioni di bisogno in continuo aumento in città, il gruppo è sempre molto lieto di accogliere nuove volontarie. Per informazioni, si prega di rivolgersi a Francesca Boccotti, [francesca.boccotti@caritas.bz.it](mailto:francesca.boccotti@caritas.bz.it) oppure 0471 304 332. fb



Foto Matteo Battistella

# Mit dem **Baby** ans **Meer**

Im kommenden Sommer organisiert die Caritas wieder einen Ferienaufenthalt für Familien mit Kleinstkindern. Vom 12. bis 18. Juni findet der sogenannte „Babyturnus“ für Eltern oder Großeltern und Kinder im Vorschulalter in Caorle statt.

**Eltern** und ihre Kleinsten finden in dieser Zeit ein eigenes Menü für Babys und eine eigene „Imbiss-Ecke“ am Nachmittag, tägliche Märchenstunden, Kasperltheater, Gute-Nacht-Geschichten, einen Babysitterdienst und vieles mehr. Für die An- und Abreise stehen Busse zur Verfügung.

„**Ganz** wichtig ist uns die Anwesenheit einer Hebamme“, sagt Klaus Metz, Leiter der Dienststelle Ferien und Erholung. „Neben Freiwilligen, die sich um Freizeitpro-

gramm kümmern, steht die Hebamme den ganzen Tag über als Ansprechpartnerin für alle Fragen zur Verfügung.“

„**Das** Schöne an dieser Babywoche der Caritas ist, dass ich als alleinerziehende Mutter mit meiner fast einjährigen Tochter teilnehmen kann und mich um nichts zusätzlich kümmern muss als um meine Sarah,“ beschreibt eine Teilnehmerin vom vergangenen Jahr. „Die Gemeinschaft unter den Familien, die sich von Beginn an gebildet hat, hat diese Ferien zu einem unvergesslichen Urlaub werden lassen.“

**Untergebracht** werden die Familien in der Villa Oasis in Caorle in Vollpension. Alle Zimmer verfügen über Klimaanlage, Dusche/WC. Eine Teeküche ist rund um



die Uhr zugänglich.

**Wenn** auch Sie in Ihrer Pfarrei Familien kennen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen sollten, so geben Sie diese Information bitte weiter.

**Alle** Anmeldungen müssen mittels Anmeldeformulare erfolgen. Diese können im Internet unter [www.caritas.bz.it](http://www.caritas.bz.it) ausgefüllt werden. Wer die Papierform bevorzugt, kann die Vordrucke bei der Dienststelle Ferien und Erholung anfordern (Tel. 0471 304 340). Anmeldungen werden entgegengenommen, solange Plätze frei sind. km

Un dono per la nostra terra

## Josef Mayr-Nusser

**Duemila** persone provenienti da tutta la diocesi e anche da fuori hanno affollato il Duomo di Bolzano, sabato 18 marzo, per la cerimonia di beatificazione di Josef Mayr-Nusser. A presiedere il rito, semplice e intenso, il cardinale Angelo Amato, in rappresentanza di papa Francesco. Il papa, nella sua lettera apostolica, definisce Mayr-Nusser un „laico, padre di famiglia, martire, che, fedele alle promesse battesimali, riconobbe solo Cristo

come suo Signore, del quale fu testimone fino all'offerta della sua vita“.

Il beato Josef Mayr-Nusser, ha detto il cardinale, „ci ricorda il valore anche umano delle virtù cristiane. Ci invita, quindi, ad avere speranza in un mondo migliore, più umano, più riconciliato con Dio, un mondo dominato dalla carità, dalla comprensione, dalla fraternità, dalla condivisione, dalla vicinanza agli ultimi e ai diseredati“.

**Mayr-Nusser**, ha sottolineato il vescovo

Ivo Muser nel suo intervento, „è un vero dono per la nostra terra. È un personaggio molto attuale, un cristiano convinto e coerente che ci provoca“ e „che cerca di capire e di interpretare il mondo, la società, l'impegno politico-sociale dei cristiani, e non da ultimo la propria vita, a partire dalla fede“. „Il rifiuto di prestare il giuramento a Hitler non fu per lui un evento isolato, ma la conseguenza e il frutto della sua vita intera“. pv



**Armut** hat viele Gesichter. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Häufig sind unverhoffte Schicksalsschläge die Ursache dafür. Familien mit mehreren Kindern, Alleinerziehende, aber auch ältere Personen sind besonders häufig betroffen. Sie wissen nicht, wie sie mit ihren geringen finanziellen Mitteln bis Monatsende auskommen sollen. Einsamkeit, Verzweiflung und psychische Überlastung sind die Folge.

5 Promille für

## Menschen in Not

**Die** Caritas hilft, indem sie Betroffenen in besonders kritischen Situationen finanziell unter die Arme greift, um ihre Grundbedürfnisse zu sichern. Gleichzeitig bietet sie kompetente Beratung und Begleitung an.

**Wer** die Caritas dabei unterstützen und die Not von Menschen lindern möchte, kann das auch heuer wieder mit einer Unterschrift auf der Steuererklärung oder auf dem Mod. CU tun. „Sie können 5 Promille Ihrer Einkommenssteuer der Caritas widmen. Es reicht, wenn Sie dafür unterschreiben und die Steuernummer der

Caritas 80003290212 angeben. Ein Betrag, den Sie sowieso zahlen, bedeutet für viele Menschen eine wertvolle Hilfe“, bitten die beiden Caritas-Direktoren Franz Kripp und Paolo Valente um Unterstützung. Weitere 8 Promille können für die Katholische Kirche zweckbestimmt werden. Sie sind ein wichtiger Beitrag, um für den Unterhalt der Priester, für pastorale Dienste, die Instandhaltung der Kirchen und viele weitere kirchliche wie soziale Zwecke aufzukommen. Ein Teil der 8 Promille geht auch an die Caritas. sr

# Save the date!

## 04.05 Vortrag von Viktor Staudt

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Caritas Telefonseelsorge sind alle Interessierten herzlich zum Vortrag zum Thema „Suizid - der Schrei nach Leben“ mit Viktor Staudt eingeladen. Er findet am 4. Mai um 20 Uhr in der Sparkasse Academy in Bozen (Sparkassenstraße 16) statt.

## 15.05 Settimana della Corsa dei Miracoli

Nella settimana del 15 maggio si terrà la "Corsa dei Miracoli" in 25 scuole altoatesine. 1.638 scolari hanno la possibilità, correndo, di combattere contro la povertà dei loro coetanei meno fortunati. Per informazioni tel. 0471 304 334 o [silvia.dipanfilo@caritas.bz.it](mailto:silvia.dipanfilo@caritas.bz.it).

## 13.05 RemiXmenù

Sabato 13 maggio si terrà nuovamente a Merano la festa interculturale RemiXmenu nel giardino di Castel Kallmünz. Piatti cucinati con ricette di tutto il mondo, preparati da donne provenienti da diversi Paesi del mondo, ma anche musica per tutti i gusti e un programma specifico per i bambini: tutto questo sarà RemiXmenù! Per ulteriori informazioni: tel. 0473 495 632, [karin.tolpeit@caritas.bz.it](mailto:karin.tolpeit@caritas.bz.it).

### Impressum | Colofon

Dieses „Caritas io&du“ ist die Sondernummer 01 zum „Caritas“ Nr. 01 März 2017 (viermonatliche Erscheinung). „Caritas“ ist unter dem Namen „Caritas info“ seit dem 19. April 2001 im Nation. Zeitungsreg. (Registro Nazionale della Stampa) unter der Nr. p. 11180 eingetragen.

### Herausgeberin | Editore

Caritas Diözese Bozen-Brixen | Caritas Diocesi

Bolzano-Bressanone, Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas | Servizio Volontariato e Caritas parrocchiali, Sparkassenstraße 1 | Via Cassa di Risparmio 1, Bozen | Bolzano, Tel. 0471 304 330, [freiwilligenarbeit@caritas.bz.it](mailto:freiwilligenarbeit@caritas.bz.it).

**Verantwortliche Direktorin | Direttrice responsabile**  
Renata Plattner

### Redaktion | Redazione

Matteo Battistella (mb), Francesca Boccotti (fb), Silvia

di Panfilo (sdp), Brigitte Hofmann (bh), Missio Bozen-Brixen (missio), Sabine Kaufmann (sk), Klaus Metz (km), Missio, Silvia Moser (sm), Renata Plattner (pla), Sabine Raffin (sr), Paolo Valente (pv), Margreth Weber (mw).

### Fotos | Foto

Matteo Battistella, Archiv Caritas Diözese Bozen-Brixen, Archiv youngCaritas, Fatima, glisic\_albina\_panthermedia, Georg Hofer, Brigitte Hofmann, Lichtenburg.